

Er scheint täglich
nachmitt. mit Ausnahme
des Sonn- und Festtags.

Abonnementpreis
monatlich 80 Pf.,
vierteljährlich 2,50 Mk.,
semestral, frei ins Haus.
Durch die Post bezogen
2.- Mk.

Die Neue Welt
(Wochenzeitung)
wird die Post nicht be-
zogen, kostet monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.

Stephan Nr. 1047.
Telegraphische An-
schrift: Volksblatt Halle/Saale.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

Inserionsgebühren
trägt für die Spalten-
breite über 10 Zeilen
10 Pf. für Wohnun-
gen, 15 Pf. für Anzeigen.
Ausgaben 10 Pf.
Im tabellarischen Teile
betragt die Zeile 20 Pfennig.

Interate
für die fällige Nummer
werden auf dem die aus-
sage 10 Pf. für die
mittels 10 Pf. für die
Expedition aufgeben

Eingetragen in die
Postzeitungs-Liste
unter Nr. 7888.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Raumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Expedition: Geisstr. 21, Hof part. r.

Zur Handelspolitik.

I.
Die außerordentliche Bedeutung der betriebsföhrlichen zoll- und handelspolitischen Kämpfe für die fernere Richtung und das Tempo unserer industriellen Entwicklung hat den Parteivorstand bestimmt, auf die Tagesordnung des demnächstigen Wäntzer Parteitag's nochmals eine Erörterung der Handels- und Verkehrsfragen zu legen. Vieles ist nach manchem Geschehen der sich noch der Verhandlungen in Stuttgart erinnert, diese erneute Beratung als etwas überflüssig erschienen. Die allgemeine Richtung für unsere Stellungnahme gegen die agrarisch-höchstzulässigen Interessen der Betriebe ist klar durch die Stuttgarter Resolution gegeben; neue Schattseiten, die zu einer Revision des dort gefassten Beschlusses nötigen könnten, sind nirgend herbeigetragen und zu einer konkreteren Behandlung, zu einer Eingangs auf einzelne Propositionen und Forderungen fehlt, da die Regierung noch immer ängstlich mit ihren zollpolitischen Absichten zurückhält, das Unterlagsmaterial. Dennoch kann eine nochmalige sachliche Ausprache über unsere Stellung zu den verschiedenen handels- und verkehrsrechtlichen Fragen, um die bald in Presse und Parlament mit äußerster Heftigkeit der Streit entbrennen wird, nur von Nutzen sein. Es hiesse sich selbst täuschen, wollte man verkennen, daß, wenn auch über den wirtschaftlichen Vorteil der modernen Handelsvertragspolitik und die Notwendigkeit möglichst freier Verwertung der Lebensmittelmittel unter allen Parteigenossen Übereinstimmung herrscht, doch über die Frage, welche Zollpolitik jenen Veränderungen gegenüber zu verfolgen ist, die wie z. B. neuerdings die Vereinigten Staaten, zu zollpolitischen Maßnahmen nachregeln greifen, gewisse Meinungsverschiedenheiten bestehen. Sollen wir auch dem Vorgehen solcher Mächte gegenüber für die möglichste Härte in der Haltung eintreten; sollen wir uns für die Anwendung irgend welcher von Rechtsweg unzulässigen Mittel bekämpfen? Eine Erörterung dieser Differenzpunkte ist jedenfalls besser, als dem begünstigten Kampfe, als später im Kampfgeschehen, die Wichtigkeit, welche die Klugheit unserer zollpolitischen Beziehungen zum Ausland für unser gesamtes Wirtschaftsleben hat, erfordert einheitliches Zusammenfassung aller Kräfte und einheitliche Auftreten. Ist doch schon heute kaum mehr zweifelhaft, daß, wie in letzter Zeit die Sozialdemokratie durch gedrängt worden ist, die Führung in Kämpfen zu übernehmen, in denen eigentlich die Führerschaft dem freirechtlichen Bürgerum zugekommen wäre, so auch in den bevorstehenden Kämpfen um die einzuwickelnde Handels- und Zollpolitik die Sozialdemokratie wohl die Hauptarbeit wird leisten müssen, was sie wollen, aber nicht.

Die Sozialdemokratie tritt für planmäßige Regelung der Produktion ein. Um diesem Ziel folgt, daß die Richtung der Handelspolitik ihr keineswegs gleichgültig sein kann, daß sie vielmehr an deren Gestaltung das weitgehendste Interesse hat; denn solche Regelung legt eine bestimmte, erst noch zu erreichende Stufe der wirtschaftlichen Entwicklung voraus und

daraus ergibt sich weiter für die sozialdemokratische Partei die Aufgabe, diesen Fortschritt nach Kräften zu fördern. Sodann aber gilt es die lokale und wirtschaftliche Lage der Arbeiter möglichst zu heben. Hierfür aber ist die Entwicklung der Industrie, die Ausdehnung des Außenhandels, das von ihnen zum großen Teil die Lebenshaltung der Arbeiter und die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt abhängen, von größtem Einfluß.

Doch die zu Anfang der neunziger Jahre einseitige Handelsvertragspolitik wesentlich zu Deutschlands industriellen Aufschwung im letzten Jahrzehnt beigetragen hat und die sozialdemokratische Partei absolut keine Veranlassung hat, ihr Eintreten für die Kapitulativen Handelsverträge zu bereuen, dürfte von allen Parteigenossen zugestanden werden. Entfällt doch tatsächlich das ganze Werk unserer Ausfuhr seit 1891 auf die Staaten, mit denen wir Verträge abgeschlossen haben. Deutschlands Ausfuhr nach den Nichtvertragsstaaten ist nicht bloß stehen geblieben, sie ist direkt zurückgegangen und keineswegs unbeträchtlich.

Es betrug z. B. im jährlichen Durchschnitt die Einfuhr aus:

	1887-91	1892-97	Zunahme
den Vertragsstaaten . . .	1626,8	1648,3	1 Proz.
den Nichtvertragsstaaten . . .	2271,3	2741,6	21 "

Dagegen stellte sich die Ausfuhr nach:

	1887-91	1892-97	Zu resp.
den Vertragsstaaten . . .	1003,1	1184,8	+ 18 Proz.
den Nichtvertragsstaaten . . .	2306,6	2217,4	- 4 "

Die Einfuhr aus den Nichtvertragsstaaten hat um 21 Proz. zugenommen, die Ausfuhr nach ihnen um 4 Proz. abgenommen, während die Einfuhr aus den Vertragsstaaten nur um 1 Proz. zugenommen, die Ausfuhr nach ihnen um 18 Proz.

In welchem Maße Deutschland zu einem Industriestaat, zu einem Rohstoffe einfließenden und Rohstoffe ausführenden Land geworden ist, zeigt die einfache Tatsache, daß im Durchschnitt der letzten Jahre unsere Ausfuhr zu über 60 Prozent aus Rohstoffen (Nahrungsmittel und Genußmittel nicht mitgerechnet) bestand. Dagegen waren an der Einfuhr faktisch 1890 nur mit 22,9 Prozent, 1898 nur noch mit 18,7 Prozent beteiligt, während der Anteil der Rohstoffe an der Einfuhr 1890 gleich 41,4 Prozent, 1898 gleich 41,3 Prozent betrug. Deutschland führt also dem Werte nach weit über das Doppelte an Rohstoffen für Industriezwecke ein, als an Fabrikaten.

Noch deutlicher als in diesen Ziffern spiegelt sich der Fortschritt unserer industriellen Entwicklungsganges in der Verschiebung des Verhältnisses wieder, das in den wichtigsten Industrien zwischen den Einfuhr- und Ausfuhrwerten besteht, und zwar ganz besonders in den Industriezweigen, denen die Handelsverträge den Abzug nach dem Ausland erleichtert haben, z. B. in der Metall-, Maschinen- und Kurzwarenindustrie, die heute vor allem für höhere Schußgüter plausibilisiert. Auch wenn man, wie in Stuttgart gefordert wurde, nicht nur das Interesse des Arbeiters als Konsumenten, sondern zugleich sein Interesse als Produzenten in Betracht zieht, ja

selbst wenn man dieses letztere als das ausschlaggebende erachtet, ergibt sich als Resultat eine Prüfung des jetzigen Entwicklungsstandes der bedeutenden Industrien, das eine Fortsetzung der bisherigen Schutzpolitik, gleichwie denn eine Erhöhung der Zölle nur den Profit haben kann, den in industriellen Fortschritt zu veranlagern, den Übergang zu besseren Produktionsmethoden, zur Anwendung technischer Verbesserungen hintanzuhalten. Die deutsche Industrie ist, wie ihre zunehmende Ausfuhr an Fertigfabrikaten, ihre steigende Produktivität gegenüber England auf den verschiedenen Teilen des Gebirgs beweist, konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt geworden; ein weiterer Zollerhöhung bedeutet für sie — mit Ausnahme von relativ wenigen kleineren Industriezweigen — nur eine Vertueuerung des Lebensunterhalts der großen Masse.

Das gilt auch für die Textilindustrie, wenigstens im allgemeinen. Daß die deutsche Fabrikation von Zeug, Strumpf- und Wollentwerfen, von Meißner Waare usw. nicht konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt ist, läßt sich, wenn man ihre Arbeitsweise verfolgt, nicht behaupten. Das trotzdem manche Branchen der Textilindustrie seit über ein Jahrzehnt nur geringe Fortschritte, andre gar Rückschritte aufzuweisen haben, hängt mit Ursachen zusammen, auf welche der Schutz und dessen Höhe ohne Einfluß ist, und in den letzten Jahren auch in England und Frankreich wiederholt zu größeren und kleineren Krisen führten, nämlich mit der Entdeckung und Entwertung einer einheimischen Hochwollmoll-Produktion und einer einheimischen Baumwollindustrie in verschiedenen überseeischen Ländern, mit dem Verlust eines bedeutenden Teils des amerikanischen Rohstoffes infolge der Dingley-Bill usw.

Im Gegenteil, wenn heute gewisse Branchen der Textilindustrie sich noch in ihrer Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt befinden fühlen, namentlich die Wolleweberei, so ist gerade ein Erfolg der deutschen Zollgesetzgebung, die auf Betreiben der im „Zentralverband deutscher Industrie“ vertretenen Spinner die für die Weberei unentbehrlichen englischen Baumwollgarne mit hohen Zöllen belegt hat und dadurch den Webereien das Rohmaterial verteuert. Diese Zölle sind heute um so mehr ein Hindernis, als seit 1880 der Preis der Hochwollmoll mehr und mehr zurückgegangen ist und heute etwa um die Hälfte niedriger steht, als zur Zeit der Zollsetzung.

Daß die deutsche Industrie seit Mitte der achtziger Jahre unter dem bisherigen Zolltarif nach und nach ihren Export immer weiter ausgedehnt, überall in fremden Gebieten Fuß gefaßt und in vielen Branchen die fremde Einfuhr fast ganz vom deutschen Markt verdrängt, so bedarf sie jedenfalls jetzt, wo sie erhardt ist, erst recht keiner höheren Zölle, um vorwärts zu kommen. Wirtschaftlich handelt es sich demnach bei der jetzigen Diskussion für hohe Industriezölle um ganz etwas anderes, als um den vorzuziehenden Schutz des einheimischen Marktes. Sind doch unter den für diesen Schutz plaudernden Industrien zum Teil gerade jene zu finden, die in den letzten Jahren die fremden Produkte immer mehr vom deutschen Markt verdrängt haben und heute auf diesem fast eine Monopolstellung einnehmen. Erkaunt fragt

Die Erbschleicherinnen.

481 Roman von Ernst von Wolzogen.

Weder Bahor Werkmeister noch Katti wagten darauf etwas zu sagen, aber Katti sah mit leise aufdenken Nippen zu dem hohen Manne auf, der selbst ihre stattliche Größe noch um ein Beträchtliches übertraf, als erwartete sie, daß er sich des Veranlassenen annehmen sollte.

Er bemerkte ihnen bittenden Blick nicht. Er schien vielmehr nach dem Gang hinauszuwachen und als man nach wenigen Minuten, während deren kein Wort gesprochen wurde, die Entree-thür schließen hörte, legte er leise zu Majorin: „Soll ich nicht einmal hinübergehen und sehen, was unser Rudi macht? Ich fürchte, da ist etwas nicht in Ordnung.“

Sie drückte ihm warm die Hand. „Ja, thun Sie das, lieber Freund. — Wir verleben uns.“

Draußen im Gang fand er Vasi. Sie stand mit dem Rücken an die Entree-thür gelehnt und drückte beide Hände vor ihre Augen.

„Was ist Ihnen, mein liebes Fräulein?“ fragte er in seinem wärmsten Tone. „Weinen Sie doch nicht. Ich glaube, es ist zu Ihrem Besten, daß alles so gekommen ist. Wenn Sie zu mir Vertrauen fassen können, so sprechen Sie sich mit mir. Vielleicht kann ich Ihnen auf dem Wege helfen. Fürchten Sie nicht, daß ich als Verschleiher in Sie zu dringen veruche; aber als Freund und als Mann, der auch die Welt und das Leben kennt, möchte ich Ihnen zur Seite stehen.“

Vasi hatte schon längst die Hände von ihren Augen genommen und blickte ihm halb unmutig, halb verwundert ins Gesicht.

„Ich weiß nicht, was Sie von mir wollen, Herr Bahor. Da schau Sie, ich meine gar nicht und einen guten Rat brauche ich auch nicht. Dank schon.“

Damit machte sie ihm einen schnippischen Knix und kehrte in den Saal zurück.

Der Bahor aber fuhr sich über die hohe Stirn und schaute ihr tiefanfällig nach. Dann betrat er Rudis Zimmer. Er hatte bergehen, anzufragen und so übergrüßte er den Sohn des Hauses, in der einen Hand auf den Tisch gestemmt, die andere drohend emporgestreckt, die Augen rollend dastand und halbblau vor sich hin starrte. Er konnte sich nicht enthalten, kurz aufzulachen und auszurufen: „Aber bester Rudi, was machen Sie denn da? Tragen Sie den Räuber Woll?“

Rudi würdigte ihn keiner Antwort. Er moß sich auf sein kleines Sofa, stützte den Kopf in die Hände und starrte vor sich hin.

Der Bahor setzte sich zu ihm, legte ihm einen Arm um die Schulter und sprach ihm halb böse, halb herzlich nachsiegend zu.

„Da auf einmal unterbrach der Jüngling seine wohlgeleiteten Ermahnungen, indem er kräftig auf den Tisch schlug und ihm herausfordernd anblickte. „Herr Bahor, sagen Sie mir, was würden Sie thun als Mann von Ehre, wenn man Ihre Schwester beleidigt hätte?“

„Was?“

„Nun, Gott sei Dank, ich lenne meine Pflicht!“

Fünfsachtes Kapitel.

In welchem der Goldjüngling Rudi nach Mut ledigt und dem Erangel Gabriel die Raie abschligt, Katti ihr Herz entbedt und ein bedrohlich Unwetter sich über Vasis Haupt zusammenschlägt.

Eschon um elf Uhr des anderen Morgens erhielt Vasi einen Brief von Herrn Majorinich von Nemes-Bann. Den er noch gestern nachts geschrieben und in aller Frühe in den Saal des normierender Brief, in dem er ihr ausbedingterweise, wie der peinliche Vorfall des Abends ihm über die Unmöglichkeit ihres jeweiligen Verhältnisses vollends die Augen geöffnet habe. Die Frau Majorin habe es ja ohne Zweifel sehr gut gemeint, indem sie ihm ihr Haus geöffnet, um ihm die Gelegenheit zu geben, eine Verlobung herbeizuführen, nach den in der gebildeten

europäischen Gesellschaft geltenden Regeln. Aber gerade dadurch, daß sie ihn so mit keinem Zögern gezwungen haben, sich demselben zu unterwerfen, habe sie sich ihm unendlich genant, ein entscheidendes Wort zu sprechen. Was er da gethan gerade hat von der freien Liebe, das sei seine wirtliche Meeresmeinung und nicht nur etwa gelaßt gewesen, um die Gesellschaft zu seinem Vergnügen zu schrecken. Er habe ja auch zu seiner Freude gesehen, daß sie ihn ganz richtig verstanden. Wenn er jetzt als approbierter Arzt in seine Heimat zurückkehrte, so trete er ja auch, wie die deutschen Studenten sagten, ins Philisterium ein und werde, wie jeder andere Mann in Amt und Würden gezwungen sein, sich den Anstandsbregeln der Gesellschaft im allgemeinen zu fügen. Selbst wahrlich die höchsten Formen verleben, aber schließlich nur mit einer Dame die er vorher gründlich kennen gelernt habe, um seiner und ihrer Liebe und des Zutreffens aller übrigen Vorbedingungen einer guten und vernünftigen Ehe sicher zu sein. Wie sei er ja aber, das müßte sie selbst noch zu betonen. Sie sei ein vorberreitungsstadium noch nicht hinausgekommen. Er habe sich in sie verliebt und sie habe an ihm ein wenig Gefallen gefunden — darauf hin aber könnten sie beide doch nicht ihr Lebensschicksal einander knüpfen ohne sich eines freilichlichen Verfügens schuldig zu machen.

„Nun, das ist ein wenig, das ich nicht erlaute ist; aber sein Geist ist durch die Vorbereitung zum Examen so völlig in Anspruch genommen, daß sein Gefühlleben keinen Spielraum mehr bietet. Er dürfte also noch gar nicht wissen, zu bestimmen, was seine Meinung eigentlich wert ist. Unden Sie sich an meine Zeit, welche er sich auch einmal unter Beobachtung der höchsten Formen verleben, aber schließlich nur mit einer Dame die er vorher gründlich kennen gelernt habe, um seiner und ihrer Liebe und des Zutreffens aller übrigen Vorbedingungen einer guten und vernünftigen Ehe sicher zu sein. Wie sei er ja aber, das müßte sie selbst noch zu betonen. Sie sei ein vorberreitungsstadium noch nicht hinausgekommen. Er habe sich in sie verliebt und sie habe an ihm ein wenig Gefallen gefunden — darauf hin aber könnten sie beide doch nicht ihr Lebensschicksal einander knüpfen ohne sich eines freilichlichen Verfügens schuldig zu machen.“

„Nun, das ist ein wenig, das ich nicht erlaute ist; aber sein Geist ist durch die Vorbereitung zum Examen so völlig in Anspruch genommen, daß sein Gefühlleben keinen Spielraum mehr bietet. Er dürfte also noch gar nicht wissen, zu bestimmen, was seine Meinung eigentlich wert ist. Unden Sie sich an meine Zeit, welche er sich auch einmal unter Beobachtung der höchsten Formen verleben, aber schließlich nur mit einer Dame die er vorher gründlich kennen gelernt habe, um seiner und ihrer Liebe und des Zutreffens aller übrigen Vorbedingungen einer guten und vernünftigen Ehe sicher zu sein. Wie sei er ja aber, das müßte sie selbst noch zu betonen. Sie sei ein vorberreitungsstadium noch nicht hinausgekommen. Er habe sich in sie verliebt und sie habe an ihm ein wenig Gefallen gefunden — darauf hin aber könnten sie beide doch nicht ihr Lebensschicksal einander knüpfen ohne sich eines freilichlichen Verfügens schuldig zu machen.“

Eine Zentrum-Epistelle.

Die Anstellungs-Kommission will bekanntlich schwer arbeitende...

Table with 3 columns: Item, Quantity, and Price/Value. Includes items like '1/2 Pfd. Kerse in Suppe', '2 Pfd. ar. Bohnen in Suppe', etc.

Zur Aufsertigung dieser Grundlagen des 'Häuslichen Glückes'...

Internationaler Frauenkongress.

Am Mittwoch voriger Woche begann in Paris der internationale Frauenkongress...

Die Erneuerung wird vollständig sein, da die Frau dem...

kleine politische Nachrichten. Wieder eine Ordnungshilfe in...

Ausland.

Deutsch. Sofort sollten die Wahlen zum Parlament nach dem...

Französisch. Aus Anlass des Jahrestages der Urteils-Verurteilung...

Italien. Wegen öffentlicher Verkünderung des Königs mordes...

Norwegen. Die Wahlmanöver haben ein Störthier in den...

Soziales.

Weberleid.

Die Reichliche Tribüne in Gera veröffentlicht den nachfolgenden...

Alter von 1-12 Jahren. Essen wir, wie die Wilder das...

Large table with columns for 'Wochentag', 'Speisezettel', and various food items. Includes days like 'Ermittlung', 'Mittag', 'Abend'.

Die Ausgaben für diese erbärmliche Lebensweise setzen sich...

Summary table of expenses with columns for item, quantity, and price. Includes 'Ein Brot', '1 Glas Bier', etc.

Nun beträgt der Verdienst eines Webers nur selten 12 Mt....

Deutschlands Bierproduktion. In Brauereigerbiet wurden im Jahre...

Einen Schätzungsbericht der Welternste hat am Sonnabend...

Polizeiliches und Gerichtliches. In Anschlag wurde in...

Wegen Verletzung eines Webers. In 2 Fällen wurde Genoss...

Dart, sehr hart muß die Gäre dieses Wertmeters sein, daß man einen Redakteur ihrerwegen 2 Monate hinter die Gefängnismauern steckt!

Parteinachrichten.

Genosse Jules Guesde, der Führer der Parti Ouvrier français (franz. Arbeiterpartei) soll nach der Frankf. Ztg. so schwer erkrankt sein, daß von seiner Teilnahme an den Verhandlungen des intern. Iomolvi weit aus. Sozialistenkongress wird abgesehen werden müssen. Den parteigenössigen Gegnern Willersdors soll es nach derselben Quelle gelungen sein, sich ein eigenes tägliches Organ, den Leit drei Tagen erscheinenden Petit Sou zu schaffen. Bisher vertrieben bereits eine Wochenchrift und konnten so gegen Landreau und Petite République nicht aufkommen. Der Petit Sou bezeichnet sich ausdrücklich als Organ der unite socialiste (Sozialist. Einigkeit), bekanntlich aber Willersdors organ.

Geschieden ist in Mannheim der spezialisierte Sohn des Genossen Dreßbach, der trotzdem erst 16 Jahre alt war, der Schriftsteller war, in seiner Berufsarbeit, der Weiterentwicklung, erlegen.

Gewerkschaftliches.

Ein Streik von Streikbrechern ist aus dem Lohnkampf der Mainzer Lederarbeiter entstanden. Ein Berliner Kaufmann Namens Gassow hat nämlich in Berliner Wäldern mehrere hundert Arbeiter für eine neue Fabrik in Mainz bei hohem Lohn gekauft, und es gelang ihm auch, eine Anzahl anzuwerben. Am Sonnabend gelang 39 Arbeiter von Berlin in Mainz ein. Sie wurden von dem Geheimen Kommerzienrat Wiesel, dem Leiter der Lederwerke, und einem Polizeimitglied am Bahnhof abgeholt und dann in der Fabrik interniert. Eine große Menschenmenge besetzte den Zug und ließ sich von dem Kaufmann in Berlin gekauft worden. Er habe ausdrücklich erklärt, daß es sich um keinen Streik handle. Sie gaben weiter die Erklärung ab, daß sie in der Fabrik nicht weiterarbeiten würden. Am Sonntag unternahm die Arbeiterleitung mit den Neuangekommenen

einen Ausflug nach Wiesbaden und hielt ihre Leute dort 48 Stunden. Am Abend wurden die Arbeiter wieder in die Fabrik zurückgeführt und die Fabrik veranlassen, Montag aber zu streiken. Sie befehlen auf ihrer Entlassung, die ihnen aber verweigert wird. In den Werkstatthöfen lehnten nun unter großem Lärm des Jubelstums und der Strohballen die Berliner Arbeiter und protestierten gegen die Entlassung. Sie erklärten, unter keinen Umständen arbeiten zu wollen. Einem der Berliner Arbeiter gelang es unter großer Mühe, zum Tore hinaus zu entweichen. Gegen mittag endlich mußte die Fabrikleitung sich bequemen, sämtliche Berliner Arbeiter aus den Lederwerken zu entlassen. Sie bezog sich in die Verarmung der ausländischen Arbeiter, die sie als Streikende aufgegenommen und ihnen Unterstützungsgelder zugestimmt wurden.

Ein internationaler Transportarbeiter-Kongress wird in den Tagen vom 19. bis 21. September in Paris im Palais du Travail abgehalten.

Vermischtes.

* Recht so! Berliner Blätter berichten über folgenden Vorgang: Ein Wählung erhielt von Frauenhanden eine Abfertigung, an welche er wohl, so lange er lebt, denken wird. Der Inhalt bestand in fünf gefalteten Aufzählungen in verschiedenen Blättern, durch welche alleinlebende Frauen ihre Dienste als Wählungsdienstleistungen anbieten, erhielten die Besuche ihrer wertvollen Miete bin ich willens, ihnen die Stelle zu übergeben, wenn Sie geneigt sind, zu mir in intime Beziehungen zu treten. Ich bin 33 Jahre alt und gut finanziert. Derleiichen Frau Gräfin Marquise. Die meisten frechen Schreiben lag die Briefe bei. Der Zufall fügte es, daß einige Damen, die in derselben Absicht Annoncen in einer Zeitungs-Expedition abblättern, sich bei jeder Gelegenheit kennen lernten und bei dem Austausch der Erfahrungen auf der Stellenliste auch des Herrn Krause erwähnten. Die Frauen beschloßen, dem Don Juan eine empfindliche Strafe zu erteilen zu lassen. Eine der Stellen suchenden teilte ihm mit, daß sie jeweils weiterer Rückfrage ihn in ihrer Wohnung sprechen möchte. Herr Krause, ein richtiges Giesel, erwiderte auch und stellte nun nochmals mündlich seine Bedingungen. Als er mit seinen frivolen Reden zu Ende war, öffnete sich eine Seitentür und nicht weniger als 11 Frauen erschienen auf der Schwelle. Frau Krauses Anfertigung und Nebenbeterinnen schickten ihn nicht vor der geradeiten Strafe.

Nicht Schamröte war es, die seinen Gesicht beim Blühen dieses Geschlechts eine interessanter Färbung verliehen hatte. Der Mann, in intime Beziehungen zu Wählungsdienstleistungen zu treten, dürfte Herr Graf Krause wohl für immer vergangen sein.

Beleuchtet weist dieser Vorkauf abkündend für derartige Wählungen, die es nicht nur in Berlin gibt! Gewandung eines Gewerkschaftsdirektors durch einen Schüler. In Charlott. erlosch der 19jährige Sekundar Alexander Jwanow, Sohn eines angesehenen Kaufmanns, den Generaldirektor Lichanowitsch und leuete dann im Lehrerzimmer zwei Ängeln auf eine Lehrergruppe ab; eine Ängel traf den Lehrer Gordenitsch, verletzte ihn jedoch nicht schwer. Der Schüler begab sich nach geheimerem Zutritt freiwillig in das Polizeibureau, wo er verhaftet wurde. Jwanow war infolge eines verunglückten Nachkommens in der lateinischen Sprache aus der Prima in die Sekunda zurückgeführt worden und scheint den Mord aus Rache begangen zu haben.

Aufruf.

Lügen, den 9. Sept. 1900. Arbeiter von Lügen und Umgebung! So viel ihr mit, sollte am 2. September eine öffentliche Bauhandwerker-Versammlung im Patriarchen Hofe zu Lügen stattfinden. Der Wert das Vokal aber am anderen Tage wieder zurückzu, konnte die Versammlung nicht stattfinden. Es ist nun Zeit, daß die Arbeiter diese Vokal meiden, wo sie nicht gern gesehen werden. Geht dahin, wo ihre Gewerkschaften abhalten können und besetzt eure Arbeitergruppen auch nur da!

Denn im Patriarchen Hof kann der Arbeiter wohl kein Geld verdienen, aber zu einer Versammlung, in welcher der Arbeiter seine Lebenslage besprechen will, da hat der Wert kein Vokal mehr für den Arbeiter? Die Verwaltung der Polizeistelle der Maurer von Lügen und Umgebung.

Eingelandt.

Bescheidene Anfrage an die Verwaltung der Deutschen Gewerbe in Ditzschel? Waren die Schutzvorrichtungen so beschaffen, daß ein Verunfallendes des Motors aus Stalbe a. S. im Dampfmaschinengehäuse ausgeschlossen gewesen wäre, oder sind dieselben erst nachträglich angebracht worden. U. A. v. G. X. Y. Z. Verantwortlicher Redakteur: Wlff. Schwintz in Halle.

Mittwoch den 12. September abends 9 Uhr im „Engl. Hof“, Großer Berlin.

große öffentl. Buchbinder-Versammlung.

Tagesordnung: Der Streik der Leipziger Kollegen. Referent: Kollege Schauble, Leipzig. Eruche sämtliche Kollegen und Kolleginnen zu erscheinen. Der Einberufer.

Arbeiterfortbildungsverein Weissenfels

Donnerstag den 13. September abends 8 1/2 Uhr in der Zentralhalle Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Beschlüsse des Kreisstages und die politische Organisation. 2. Jeder Parteigenosse hat die Pflicht, zu erscheinen. Die reichhaltige Bibliothek ist vom 16. September ab geöffnet, und können Bücher in der Zeit von 9-12 Uhr vormittags entnommen werden. Der Vorstand.

Malier, Lackierer und Anstreicher.

Städt. Raumburg. Sonnabend den 12. September im „Schwarzen Adler“ Stiftungs-Ball.

Anfang 8 Uhr. Gäste willkommen! Das Komitee.

Schützenhaus Zeitz.

Das 3. Abonnements-Konzert findet Mittwoch den 12. Sept. statt. Anfang 8 Uhr. Nach dem Konzert Ball. Um recht zahlreichen Besuch bittet C. Mland. Orchesterverein.

Große Auktion wegen Fortzug. Geißstraße 65, Ecke Neumarktstr.

Mittwoch den 12., Donnerstag den 13., Freitag den 14., Sonnabend den 15. September werden sämtliche Waren besonders auch angelegte Uhren, verschiedene Spielwaren, Wirtschaftliches, Luxus- und Bedarfsartikel, sowie Uhren, Lederwaren, Brodsen, Armabänder, Spielzeug u. s. w. öffentlich versteigert werden. Die Versteigerung beginnt um 10 1/2 Uhr vorm. anstatt. Von nachm. 2 Uhr an freihänder Verkauf. Glaskasten sowie Nebeneinrichtung billig. Geißstraße 65, Ecke Neumarktstraße. Der Auktionator.

Volksbuchhandlung Halle a. S.

Kannischkestraße 3

- 1 „Bild, Naturheilkuch“ (100. Auflage) mit 15 bunten Tafeln und 6 zerlegbaren bunten Modellen Mf. 12.50
- 1 „Bild, Naturheilkuch“ (100. Auflage) gebunden in einem Band, mit 24 bunten Tafeln und 8 zerlegbaren bunten Modellen Mf. 16.—
- 1 daselbe gebunden in 2 Bänden Mf. 20.—
- 1 „Bild, Naturheilkuch“ in 24 Hefen à 50 Pf.

Name: Ort: Straße:

Teilzahlungen gestattet. Das Nichtgewünschte ist zu durchstreichen. Diesen Zettel bitte auszuscheiden und in Couvert mit 3 Pf.-Marke an die obige Firma einzuliefern.

Mittwoch Schlachte-Fest. Pfännerhöhe 57. Morgen Mittwoch Schlachte-Fest. Oskar Heller, Steinweg 32.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert. Die sieben Schwereen Grunahio, Traubour, Bantore, Serabotto, Brother, Fancor, Vranbour, Kraft, Gaultibriffen. — Eifers Claire und Emmy, Barriere, Gummalfürerinnen mit Vamminbürgen. — Brothers Gis und Flo, multitalente Verwundungs-Kommos. Das Gute, reines Lese, französische Tanz, Gesellschaft. — Frä. Ilka Pauler, die lustige Schwiegermutter. — Belang, u. Charakter-Humoristin. — Fräulein Arvid Svensson, schwebelbeutliche Weder-Sängerin. — Frau Albert Hochmann, Original-Gebang-Humorist. — Jules Greenbaum, Amerikanischer Blödsinn mit gänzlich neuen, „aktuellen“ lebenden Photographien. Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.

Direktion: Fr. Wiehle. 40. Spielplan (1.-15. Sept. 1900). Ada Francis Elfenzauber sensationeller Serpentin in den Wolken. Lang Altona-Trio, Sport-Akt: Das Restaurant auf Haders. Die drei Berg, türkische Araboten. Miss Kae, Weilerin im Kunstturnen. Viscoso, der Hienfriedrich. Die Gehr, Stellung als Amerikanische Bürgergarde. Die zwei Firm mit ihrem musikal. Unflug. Flora, jugendliche Courette. Robert Nickel, Original-Humorist. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Mittwoch Schlachte-Fest. Nafelstraße 42.

Dafelst wird Mädhern angenommen.

Mittwoch Schlachte-Fest. Adolf Wackerung, Viktor Schellstr. 3.

Mittwoch Schlachte-Fest. Früh 8 Uhr Weißfleisch mit neuen Saertrich.

H. Mehnert, Thüringerstr. 23.

H. Böhlert, Köpflächtere, Weisstraße 126 empfiehlt seine hochfeinen Fleischt. und Wurstwaren. Achtungsvoll H. Böhlert. Telefon-Anschluß Nr. 900.

Möbel-Magazin M. Schemmel,

Rathausstrasse 6. Großes Lager neuer und gebrauchter Möbel, sowie sonstige Einrichtungen zu äußerst billigen Preisen.

Steg Kleiderretäre (in Wiphbaum umiert) für 25 Mf. Wert, Kommode, Weisepiegel zu verf. Weisstr. 57.

Gelegenheitskauf

neuer besserer Möbel zu außergewöhnlichen billigen Preisen. Vertikows, echt Nussbaum, 55 Mk. Kleider-Sekretäre, echt Nussbaum, 55 Mk. Wachs-luch-Rusziehtische 20 Mk. Stegtische, halbecht nussbaum, 18-20 Mk. Pfeilerspiegel mit Schränkchen 36 Mk. Mehrere komplette Schlafzimmer-Einrichtungen neueren Stils in Satin-Nussbaum u. v. m.

Friedrich Peileke, Geiststrasse 25.

Photographien von Siebknechts Begräbnis.

Zu haben in der Volksbuchhandlung, Kannischkestraße 3.

Vom Büchermarkt.

- In freien Stunden. Eine Wochenchrift. Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. à Heft 10 Pf.
- J. G. Vogt. Illustrierte Weltgeschichte für das Volk. In Heften à 10 und 50 Pf.
- J. G. Vogt. Die illustrierte Welt der Erfindungen. In Heften à 10 und 50 Pf.
- Dr. Wilhelm Gerads illustrierte Entwicklungsgeschichte der Welt und des Wissens. Neue Folge. Krankheit oder Verdrehen? In Heften à 15 und 60 Pf.
- A. Stadthagen. Das Arbeiterrecht. Rechte und Pflichten des Arbeiters in Deutschland aus dem gewerblichen Arbeitsvertrag, der Unfall-, Kranken-, Invaliden- und Altersversicherung unter besonderer Berücksichtigung des Bürgerlichen Gesetzbuchs, à Heft 20 Pf., geb. 5.50 Mf.
- Stimmen der Freiheit. Blätterreihe der hervorragenden Schöpfungen unserer Arbeiter- und Volksdichter, à 10 Pf., komplett 5 Mf.

Lieferung sämtlicher Journale, Wochenzeitungen und aller anderen Litteratur.

Volksbuchhandlung, Kannischkestraße 3.

N. B. Alle Anträge und Expedienten des Volksblattes nehmen Bestellungen entgegen.

Werkzeuge und Eisenwaren

Paul Schneider, Merseburgerstraße 4. 1 großer Kupfertessel mit Dedel billig zu verkaufen. Mittelstr. 29 v. r. S. Obeliskstein. Allen denen, für die rechtliche Kranz- und Blumenpende beim Begräbnis unserer beiden lieben Kinder inhalten. Dank. Die trauernde Familie Höfer.

Total-Ausverkauf.

Spiegel, Bilder, Rahmen zu bedeutend herabgesetzten Preisen. P. Knipfer, Merseburgerstr. 4. Grabstr. 10 Pf. Rollen à 6. 20 Jg. Gehl. 26.4 Spitzer, Tafel 1/34, vier Sch. Uniform-Schneider sofort geliefert. Näheres in der Expedition d. Ztg. Meine Verlobung mit Herrn Otto Homag ist aufgehoben. Elise Schulze.

Ein Italiener über Italien.

Professor Pantaleoni, der an der genueser Universität den Lehrstuhl für Nationalökonomie innehat, ist bei den letzten Wahlen in die italienische Kammer gewählt worden.

Umbrico war ein durchaus rechtschaffener Mann, aber ein höchst unverantwortlicher Herrscher, der das Verfeuern einer Partei, die jede öffentliche Beschränkung eines unabhängigen und freimüthigen Gelehrten, der den Sozialisten schroff gegenübersteht, ragen wie eine Däme aus der fernsten heidnischen Welt, die hochwachtend durch die bürgerliche Presse sich ergoß.

Bei ihrem verheerlichen Wuchern verlor sich die Minister hinter dem König, indem man schließlich in ihm ihr Instrument sah. Nach der Revolte in Mailand blieb zwei Jahre lang ein provisorisches Kabinett am Ruder.

Die Unbeliebtheit Umbricos hatte ihre Wurzeln auch auf einem anderen Feld. Der König darf internationale Verträge schließen, wenn dem Budget nicht neue Kosten bringen, im entgegengekehrten Falle sind sie dem Parlament vorzulegen.

Die realistische Partei möchte den Mod für ihre Zwecke ausbeuten; namentlich sieht sie darauf an, die Sozialisten in den Anarchisten in einen Topf zu werfen.

Das im Gegensatz zum Anarchismus steht, das die Opposition hauptsächlich im Norden zu Hause ist, entwirft einem sehr einfachen Grunde.

Parteiag der österreichischen Sozialdemokratie.

Graz, den 4. September 1900. Dritter Verhandlungstag.

Von dem Exekutivkomitee der polnischen Sozialdemokratie Deutschlands ist ein herrliches Begrüßungsschreiben eingelaufen. Derhandselt wird heute über die Parteiorganisation.

Der Referent Caret-Wien konstatiert, daß sich die bestehende Organisation im großen und ganzen gut bewahrt habe. Nur der Ausbau laufe noch zu wünschen übrig, besonders in den Organisations- und Vertrauenskreise der Gewerkschaften.

für den Fall einer notwendig werdenden Aktion am leichtesten das Gros der Genossen auf die Beine bringen. Es sei vielleicht auch nötig, die Kompetenz der Wahlvereinsorganisationen bei der Ausübung der Kandidaten für den Reichstag, den Landtag und auch den Gemeinderat etwas zu erweitern.

In der Diskussion finden die Ausführungen des Referenten fast allgemeine Zustimmung. Von verschiedenen Seiten werden die Lohn- und Sparteerente in Schutz genommen.

Süeber-Wien begründet seinen oben erwähnten Antrag, er werde am besten den Gewerkschaften des sozialdemokratischen Charakter nahen und sie vom Neutralitätsstandpunkt, den er dazu auszuverwerfen, fernhalten.

Nach einem Schlusswort Carets gelangen die Anträge zur Abstimmung. Der Antrag Ad. 1 wird einstimmig angenommen, ebenso der Antrag Ad. 2.

Referent zu dem Punkte: Landagitation ist Dr. Ellenbogen. Er empfiehlt folgende Resolution:

Die Aufgabe der sozialdemokratischen Landagitation ist es zunächst, die Landbevölkerung zu sozialistischem Denken zu erziehen, und sie hat sich daher in erster Linie an jene Schichten zu wenden, die dem geringsten Abstande der Sozialismus am zugänglichsten sind, an die Landarbeiter und Kleinbauern.

Unter den praktischen landwirtschaftlichen Reformen ist für diejenigen einzutreten, die 1. auf eine gesellschaftliche Organisation der Erzeugung und Verteilung der Bodenprodukte abzielen, also: Vergesellschaftung von Wald, Weide, Wasserkraft durch Staat, Land und Gemeindefiskus, die Verstaatlichung der Erzeugung eines volkreumstreblichen Landvolkes.

2. die auf die Brigidlegen und Uebergabe einzelner Pflanzungen an die Arbeiter, namentlich die des Grundbesitzes verbundenen Betriebe: Brennerei, Bäckerei, Mälzerei, Uebergabe der Jagd- und Fischereirechte an die Gemeinden;

3. die auf die allgemeine, der Gesamtheit zu gute kommende Nutzung der Bodenkultur, sowie die Verbesserung, Verbilligung und Aufzucht der Viehzucht, der Fischerei, der Kultur usw.;

4. die auf die Verbesserung der Lebensmittel gerichtete, also: Bodenmeliorationen durch Staat und Land (Widderweidungen, Drainagen, Gewinnung der Vorkulturen für die Kultur usw.);

5. die auf die Verbesserung der Lebensmittel gerichtete, also: Errichtung von landwirtschaftlichen Lehranstalten, einrichtung von landwirtschaftlichen Lehranstalten, einrichtung von landwirtschaftlichen Lehranstalten, einrichtung von landwirtschaftlichen Lehranstalten.

Zur Begründung führt Ellenbogen aus: Allmächtig hat sich in der Partei die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß es notwendig ist, ein Programm für die Bewegung der landlichen Bevölkerung zu entwerfen, die die Landtagung aufzufassen.

lichen Einrichtungen. Wir haben hier nicht das allgemeine gleiche Wahlrecht wie in Deutschland, sondern das Stimmverhältnis, mit den verschiedenen Wahlbezirken, wo Land und Stadt wohllos durcheinander gemischt sind und die Wahlbezirksgrenzen zum Lande förmlich bedingt werden.

Es fragt sich nun, was ich für uns von der landlichen Bevölkerung zu gewinnen. Es gibt Genossen, die es als einen Zweck des Prinzips ansehen, wenn wir uns an die Kleinbauern wenden, da diese ja zu den Selbigen gehören.

Es fragt sich nun, was ich für uns von der landlichen Bevölkerung zu gewinnen. Es gibt Genossen, die es als einen Zweck des Prinzips ansehen, wenn wir uns an die Kleinbauern wenden, da diese ja zu den Selbigen gehören.

Es fragt sich nun, was ich für uns von der landlichen Bevölkerung zu gewinnen. Es gibt Genossen, die es als einen Zweck des Prinzips ansehen, wenn wir uns an die Kleinbauern wenden, da diese ja zu den Selbigen gehören.

Es fragt sich nun, was ich für uns von der landlichen Bevölkerung zu gewinnen. Es gibt Genossen, die es als einen Zweck des Prinzips ansehen, wenn wir uns an die Kleinbauern wenden, da diese ja zu den Selbigen gehören.

Es fragt sich nun, was ich für uns von der landlichen Bevölkerung zu gewinnen. Es gibt Genossen, die es als einen Zweck des Prinzips ansehen, wenn wir uns an die Kleinbauern wenden, da diese ja zu den Selbigen gehören.

Es fragt sich nun, was ich für uns von der landlichen Bevölkerung zu gewinnen. Es gibt Genossen, die es als einen Zweck des Prinzips ansehen, wenn wir uns an die Kleinbauern wenden, da diese ja zu den Selbigen gehören.

Es fragt sich nun, was ich für uns von der landlichen Bevölkerung zu gewinnen. Es gibt Genossen, die es als einen Zweck des Prinzips ansehen, wenn wir uns an die Kleinbauern wenden, da diese ja zu den Selbigen gehören.

Es fragt sich nun, was ich für uns von der landlichen Bevölkerung zu gewinnen. Es gibt Genossen, die es als einen Zweck des Prinzips ansehen, wenn wir uns an die Kleinbauern wenden, da diese ja zu den Selbigen gehören.

Es fragt sich nun, was ich für uns von der landlichen Bevölkerung zu gewinnen. Es gibt Genossen, die es als einen Zweck des Prinzips ansehen, wenn wir uns an die Kleinbauern wenden, da diese ja zu den Selbigen gehören.

ge haben und nicht beenden, es ist nicht eine Form der Verwirklichung, die ohne ...

36. Parteigenossen in Berlin V.
Dafür eintraten, daß der Vorkurs weiter ausgestellt wird ...

37. Parteigenossen in Berlin V.
Den Vorkurs baldmöglichst in eigene Regie zu übernehmen ...

38. Parteigenossen in Berlin V.
Das sozialdemokratische Programm ist mindestens monatlich einmal im Vorkurs ...

39. Parteigenossen in Berlin V.
Im Interesse der Parteileitung unter der politischen Bevölkerung ...

40. Parteigenossen in Berlin V.
Der Vorkurs möge erörtern, bezgl. den Parteivorstand beauftragen ...

41. Parteigenossen in Berlin V.
Die von der Partei zu Konstitutionsmoden herausgegebenen Broschüren ...

42. Parteigenossen in Berlin V.
Der Parteivorstand wird beauftragt, alljährlich die Herausgabe eines politischen Handbuchs ...

43. Parteigenossen in Berlin V.
Der Parteivorstand wird beauftragt, die Anweisung über das Vereins- und Versammlungsrecht neu herauszugeben ...

44. Parteigenossen in Reichsbach-Neurode:
Der Leiter der Buchhandlung Vorwärts soll beauftragt werden, daß ein ...

45. Parteigenossen in Neukalandsleben:
Alle wichtigen Reichstagsdebatten, wie z. B. Buchhaushalt, Militär, ...

46. Parteigenossen in Seidelberg:
Der Parteivorstand wird verpflichtet, den einzelnen Reichstagsmahlzeiten ...

47. Parteigenossen in Pant-Bismilshausen:
Die Parteipresse ist verpflichtet, von Unternehmern, bei welchen sich die Arbeiter im Streit befinden ...

48. Parteigenossen in Seidelberg:
Der Parteivorstand wird ermahnt, eine umfangreiche Agitation gegen eine etwaige ...

49. Parteigenossen in Jakob Wener, Berlin V:
Der Parteitag möge beschließen, durch Vorkräuser oder Vorträge in Versammlungen ...

50. Parteigenossen in Barmen:
Der Parteivorstand zu erwidern, der Agitation unter dem reichenden ...

51. Parteigenossen in Adlershof:
Es ist zur Erinnerung an unsern allerbereiten Liebesbrief ...

52. Parteigenossen in Giesfeld:
Die Reichstagsaktion wird beauftragt, sofort nach dem Zusammentreten ...

53. Parteigenossen in Reichsbach-Neurode:
Der Bericht der Reichstagsaktion alljährlich in derselben Weise herauszugeben ...

54. Parteigenossen in Jakob Wener, Berlin V:
Der Parteitag möge dahin wirken, daß die Genossen im Reichstag ...

55. Parteigenossen in G. H. Hamburg:
a) Der diesjährige Parteitag wählt eine Kommission, welche analog ...

56. Parteigenossen in Magdeburg:
In Erwägung, daß die juristische Reaktion in Preußen immer beherrschender wird ...

57. Parteigenossen in Magdeburg:
In Erwägung, daß die proletarische Interessen in fast unübersehbarer ...

58. Parteigenossen in Magdeburg:
In Erwägung, daß die juristische Reaktion in Preußen immer beherrschender wird ...

59. Parteigenossen in Magdeburg:
Den nächsten Parteitag in Magdeburg abzuhalten.
60. Parteigenossen in Gromow i. B.:
Den nächsten Parteitag in Siedlitz abzuhalten.

61. Parteigenossen in Deutzen D. Schell, und Umgegend:
Alle Parteigenossen, nicht nur etwaige außerordentliche, an geographisch ...

62. Parteigenossen in K. d. A. H.:
Auf die Tagesordnung des nächstjährigen Parteitages „Die Altkohlruthe“ zu setzen.

63. Parteigenossen in Berlin V:
Auf die Tagesordnung des nächstjährigen Parteitages „Die Altkohlruthe“ zu setzen.

64. Parteigenossen in Berlin V:
Auf die Tagesordnung des nächstjährigen Parteitages „Die Altkohlruthe“ zu setzen.

65. Parteigenossen in Berlin V:
Auf die Tagesordnung des nächstjährigen Parteitages „Die Altkohlruthe“ zu setzen.

66. Parteigenossen in Berlin V:
Auf die Tagesordnung des nächstjährigen Parteitages „Die Altkohlruthe“ zu setzen.

67. Parteigenossen in Berlin V:
Auf die Tagesordnung des nächstjährigen Parteitages „Die Altkohlruthe“ zu setzen.

68. Parteigenossen in Berlin V:
Auf die Tagesordnung des nächstjährigen Parteitages „Die Altkohlruthe“ zu setzen.

69. Parteigenossen in Berlin V:
Auf die Tagesordnung des nächstjährigen Parteitages „Die Altkohlruthe“ zu setzen.

70. Parteigenossen in Berlin V:
Auf die Tagesordnung des nächstjährigen Parteitages „Die Altkohlruthe“ zu setzen.

71. Parteigenossen in Berlin V:
Auf die Tagesordnung des nächstjährigen Parteitages „Die Altkohlruthe“ zu setzen.

72. Parteigenossen in Berlin V:
Auf die Tagesordnung des nächstjährigen Parteitages „Die Altkohlruthe“ zu setzen.

73. Parteigenossen in Berlin V:
Auf die Tagesordnung des nächstjährigen Parteitages „Die Altkohlruthe“ zu setzen.

74. Parteigenossen in Berlin V:
Auf die Tagesordnung des nächstjährigen Parteitages „Die Altkohlruthe“ zu setzen.

1. Höhe der Ansetzung von Mobilien für 3 Klassen der ...

XI. fällt aus. XII. Eine Staatsüberschreitung des Reichsantes wird ...

XIII. fällt aus. XIV. Die Stadtdiener in Halle, Bielefeld und Göttingen ...

XV. Zur Verwirklichung der Gebührenordnung für den ...

XVI. Die Rechnung über den Erneuerungsfonds der ...

XVII. Anleihehilfsantrag des Reichslandes über den ...

Vom dem Stadtverordneten Albrecht ist eine Interpellation ...

Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 11. September 1900.

* Die Leitung für den Bierausfuhrmarkt nach und nach immer deutlicher präzentiert. Herr Renthe ...

In der geschlossenen Sitzung der gestrigen Stadtverordneten ...

* Arbeitslosigkeitsfragen verleiht die würdige halleische Zeitung ...

Kuer hatte also ausdrücklich nur von den politischen, ...

Wenn die Hall. Ztg. dies alles nicht weiß, so ist sie äußerst ...

* Eine Nachfrage. Die Buchbinder sind unzufrieden ...

Brutalität vorgenommen worden. Unter den Angehörigen ...

Es handelt sich bei dieser Ausperrung um einen Genatalt ...

Es wird uns gemeldet, daß nach Halle bereits ...

* Der Arbeiter-Platz-Kalender für 1901 ist schon ...

k. Bei den Aufgrabungen auf dem Moritzkirchhof ...

* Arbeiter-Sekretariat Halle, Gehestraße 2, erster Hof 1 ...

* Sind Aufseher der Werksführer im Sinne des § 133 a ...

* Heber den Begriff „Wollmützig“ im Sinne des Gesetzes ...

* Gestorben sind im Laufe der vergangenen Woche in Halle ...

Werreburg. Abgelehnt hat der Bezirksausschuß ...

zurückgezogen werden. Freilich würden sich dann viele ...

Werreburg. Am Sonntag hatte der Arbeiter-Gehegler ...

Jeit. Sonntag, den 9. September fand in Steinerts ...

Die Verhandlung beschäftigte sich mit einer am 11. Juni ...

* Obere. Ein Wärdler seines Kindes? Als bedächtig ...

Stendal. Gemüthliche Stadtdiener. Eine Gerichts- ...

Stendal. Gemüthliche Stadtdiener. Eine Gerichts- ...

